

Nahaufnahme

Veronika Prüller-Jagenteufel

Wie Aufbrüche sichtbar werden

Die zweite DIAKONIA-Tagung fragte nach hoffnungsvollen Aufbrüchen im kirchlichen Leben. Wer sie erkennen möchte, braucht den Mut, genau hinzusehen.

● »Neues bricht auf«, unter diesem Motto stand die zweite Tagung, zu der DIAKONIA gemeinsam mit der Katholischen Akademie Freiburg eingeladen hatte. Im Laufe einer dort vorgebrachten Präsentation von pastoralen Entwicklungen in Österreich meinte Sebastian Schneider, Leiter einer Stelle für Gemeindeentwicklung, dass man genau schauen müsse, um Aufbrüche als solche zu erkennen.

Tatsächlich tut sich ja viel in der Pastoral; kaum eine/r, die/der in der Seelsorge arbeitet, schiebt eine ruhige Kugel. Eher herrscht emsige Betriebsamkeit. Freilich füllen sich die Terminkalender vor allem mit der Fortführung der Routine: Pfarrfest, Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Sozialkreis, Senioren- und Mutter-Kind-Nachmittag, Flohmarkt, Jugendfreizeit, Gestaltung der Feiertagsliturgien, Bibelrunde ... Wo soll da Aufbruch sein?

In den Gesprächen während unserer Tagung wurde deutlich, dass das Neue oftmals recht unscheinbar daherkommt, dass Aufbrüche

nicht immer spektakulär sein müssen. Wer sie in der heutigen pastoralen Landschaft ausmachen will, darf nicht vom Aussichtsturm nach Großveranstaltungen oder Massenbewegungen Ausschau halten. Viel eher lohnt es sich, Nahaufnahmen zu machen und sich dafür in die Niederungen zu begeben – und sei es ins Dickicht zunächst eher routiniert aussehender Gemeindegarbeit.

Vom Mut, genau hinzusehen – so nannte die Schweizer Theologin Luzia Sutter-Rehmann ihr Buch über die Apokalypse. Gerade in der sich zuweilen breit machenden kirchlichen Untergangsstimmung tut dieser Mut gut. Denn er traut sich die Augen auch dafür aufzumachen, dass das Neue letztlich nicht aus unseren Initiativen, sondern aus dem Wirken Gottes kommt: Siehe, ich mache alles neu. Nur wer sich in die Nähe wagt, wird erkennen, wo das geschieht,

meint

Ihre Chefredakteurin

PS: Über unsere zweite LeserInnentagung wird im nächsten Heft von DIAKONIA ausführlich berichtet.